

# Werte für Schallschutz noch endgültig zu klären

## Emissionsschutz auch ein wirtschaftlicher Faktor für das Werk

Beeskow (cm) Die Hornitex-Werke standen am Mittwochabend auf der Tagesordnung der Beeskower Stadtverordnetenversammlung. Vorgestellt wurde der aktuelle Stand des Vorhaben- und Erschließungsplans.

Rechtsanwalt Bernhard Boecker aus Köln, der die Stadt Beeskow in Rechtsangelegenheiten berät, erläuterte den Plan, der vermutlich im Januar beschlußfähig sein wird. Der Plan sieht ein eingeschränktes Industriegebiet vor mit einer Höchstbebauung von maximal 67 Metern und beinhaltet die Erweiterung des bisherigen Hornitex-Werkes in Richtung Norden.

Noch nicht abschließend gelöst ist das Schallschutz- und Emissionsproblem. Boecker hob hervor, daß es keine Gesetze mit exakt festgeschriebenen Lärmwerten gebe, sondern nur technische Normen und letztendlich die Stadtplaner die Entscheidung in der Hand hätten. Es gebe medizinische Erkenntnisse, daß über 45 Dezibel zur Nachtzeit vor Schlafzimmern gesundheitsschädlich sein können.

Das Problem bei der Festlegung von Emissionswerten liegt in der

Höhe der dafür notwendigen Kosten. Im Februar 1991 waren an fünf Meßpunkten die nächtlichen Schallemissionen festgestellt worden. Bei dreien dieser Meßpunkte, in den Bereichen Wilhelmshöhe (1991: 51 Dezibel), Bahnhofsblock (1991: 50 Dezibel) und Spreeau (1991: 47 Dezibel) gehen die Vorstellungen über die künftige Begrenzung auseinander. Die von der Stadt angestrebten 45 (Wilhelmshöhe, Bahnhofsblock) bzw. 40 (Spreeau) Dezibel wären nach einem TÜV-Gutachten mit Kosten in Höhe von 17 bis 20 Prozent der Investitionssumme für die Hornitex-Werke verbunden. Deswegen streben diese eine Festlegung auf 50 bzw. 45 Dezibel an, was dann sechs bis acht Prozent der Investitionssumme an Kosten bedeuten würde. Derzeit fehlen noch Ermittlungen über den in letzterem Fall notwendigen Aufwand für passive Schallschutzmaßnahmen wie zum Beispiel schalldämmende Fenster.

Der Betriebsratsvorsitzende der Hornitex-Werke, Rainer Steffen, hatte bereits zuvor die Stadtverordneten auch darauf aufmerksam gemacht, daß bereits Millionen für die Beseiti-

gung von Emissionen investiert worden seien und auch im Bereich der Staubbelastung eine deutliche Verbesserung eingetreten sei. Natürlich wolle man auch in Zukunft den Umweltschutz beachten, aber alles müsse finanziell vertretbar sein. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit könne seiner Ansicht nach die Stadt Beeskow nicht auf die Hornitex-Werke verzichten, die in Zukunft 350 bis 380 Arbeitsplätze bieten würden, mit den Nachfolgebetrieben sogar über 1 000.

Er überreichte dem Bürgermeister auch eine Unterschriftenliste, in der die Hornitex-Mitarbeiter unter anderem die Forderung unterstützen, das Gelände so auszuweisen, daß die vorhandenen Arbeitsplätze gesichert bleiben.

Die Geruchsbelastung wird im Plan so ausgewiesen, daß Gerüche nur an weniger als fünf Prozent der Jahrestunden wahrnehmbar sind. Wie Boecker dazu erläuterte, liegt die vorgesehene Festlegung damit unter den in einem nordrhein-westfälischen Erlaß festgelegten Maßgaben, die von noch deutlich wahrnehmbaren Gerüchen ausgeht.